

Gemeinden der Evangelischen Gemeinschaft in Hamburg.

1. Gemeinde: Erlöserkirche, Elmshütener Chaussee 87. 10 Predigt. 11½. Sonntagsschule. 6. Predigt. 7½. Jugendverein. Mittw. Abend 8½. Betstunde. Freit. Abend 8½. Bibelstunde. Prediger ist: E. Frommann, Eppendorferweg 19.
2. Gemeinde: Immanuelskapelle, Peterskampweg 32a. Sonnt. 10 und 6. Predigt. 11½. Sonntagsschule. Dienst. 8½. Bibelstunde. — Friedrichsbergerstr. 58, Diakonissenheim „Ebenzer“. Mittw. 4. Bibelstunde. — Prediger ist: O. Ruprecht, Peterskampweg 32a.

Die sep. Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde

hält ihre öffentlichen Gottesdienste und Versammlungen in der Kapelle Raboisen 26 ab. Regelmäßige Gottesdienste werden gehalten an jedem Sonnt. Morgens 10: Hauptgottesdienst, und Christenlehre, sowie jeden Mittw. abend 8: Bibelstunde. Pastor der Gemeinde ist: Paul Loeffler, Steinthorweg 4, III.

Die Evangelisch-Lutherische Zionsgemeinde (Freikirche),

hat 1870 ein Grundstück in der Rosenstrasse 33 gekauft und durch An- und Umbau des Parterre ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Kirchenlokal, sowie ein grosses Zimmer zu verschiedenen Versammlungen eingerichtet. Ausser an den Sonntagen (morgens 9 und nachmittags 2 Uhr) auch am Mittwoch (in der Passionszeit am Freitag, abends 7½ Uhr regelmässige Gottesdienst. Sie steht mit der Evang.-alltätigen Kirche in Preussen in Abendmahl- und Kanzelgemeinschaft und ist mit den freikirchlichen Gemeinden in der Provinz Hannover: Hermannsburg (Grosse Kreuzkirche), Neu-Tetendorf bei Soltan und Nestau bei Sühndorf zu der Hermannsburg-Hamburger Synode zusammengeschlossen. Pastor derselben ist Ad. Kiehne, Haselbrookstr. 75, III.

Die Französisch-Reformierte Gemeinde

feiert ihren allsonntäglichen Gottesdienst (10 Uhr) in der vom Architekten F. Lorenzen 1903–04 erbauten Kapelle, Beneckestr. 40. Die Gläubiger sind Geschenke I. M. der Königin der Niederlande und der Averbod'schen Stiftung. Im Gemeindefaal französische Bibliothek (500 Bände). Näheres beim Küster Schäfer, in der Kapelle, oder beim Pastor André Houriet, Immenhof 3.

Die Mennoniten-Gemeinde

bsteht in Hamburg kein Gotteshaus, sondern in Altona an der grossen Freiheit 73.

Die I. Methodisten-Gemeinde,

gegr. 1852, besitzt eine 1884 erbaute, Kirchenweg 15, belegene Kapelle nebst Wohnhaus für Prediger und Kirchendiener. In der Kapelle werden ausser den sonntäglichen vorm. 10 und abends 6 stattfindenden Gottesdiensten auch die Sonntagsschul- und Jugendbegrüßungen abgehalten. Jeden Freitag abend 8½ Uhr Bibelstunde. Prediger A. Reinsberg.

Die II. Methodisten-Gemeinde,

früher eine Filiale der I. Gemeinde, wurde 1897 als selbstständige Gemeinde organisiert. Dieselbe hat Abendrothweg 43, Ecke Löwenstrasse, eine etwa 500 Personen Raum bietende Kirche, welche 1907 erbaut wurde. Die regelmässigen Gottesdienste finden daselbst sonntäglich vorm. 10 und abends 6 statt. In der Kapelle des Krankenhauses Bethanien, Martinstrasse, ist sonntags vorm. 11½ Gottesdienst. Prediger: E. H. Zeuner, Abendrothweg 43.

Die III. Methodisten-Gemeinde,

bisher eine Filiale der I. Gemeinde, wurde 1908 von dieser getrennt und als selbstständige Gemeinde organisiert. Predigeraal in Barmbeck, Desensstr. 34, wo die sonntäglichen Gottesdienste vorm. 10 und nachm. 6 Uhr stattfinden. Kindergottesdienst 11½. Jeden Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Prediger P. Pritzlaff, Desensstrasse 34.

Der Presbyterianischen (Evangelischen) Gemeinde

gehört die **Jerusalem-Kirche, Schäferkampallee**. In dieser Kapelle wird ein evangelischer Gottesdienst auf Grund der reformatorischen Glaubensbekenntnisse gehalten; auch dient dieselbe der Sonntagsschule, dem Jünglingsverein und Jungfrauenverein sowie Missionsversammlungen als Versammlungslokal. Bedient wird obige Gemeinde von Pastor J. C. Aston, Rentzelstr. 3, Pastor Dr. A. Frank, am Wehler 9, und von Pastor E. Moser, Bismarckstr. 96.

Von März 1912 ab ist die neue Jerusalem-Kirche Schäferkampallee, Ecke Moorpark, Grundsteinlegung am 5. August, Richtfeier am 20. September 1911. Erbaut nach Plänen des Architekten J. Grotjahn, hat die Kirche einen Innenraum von 19 Meter Länge und 12 Meter Breite und vermag über 400 Besucher aufzunehmen.

Römisch-katholische Kirchen.

Die Katholische Gemeinde in Hamburg gehört zu den „Nordischen Missionen Deutschlands“ und ist dem Bischof von Osnabrück als dem „Apostolischen Provinzial für die norddeutschen Missionen“ unterstellt. Gegenwärtig ist Dr. Hubertus Voss Bischof von Osnabrück (seit 1899) Thronassistent Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X.

Die Gemeinde gliedert sich in sechs Pfarr-Bezirke:

1) **Kleine Michaels-Kirche (Pfarrkirche ad St. Ansgarum), Michaelsstrasse.** Erbaut 1754–1757 im Renaissance-Stil als evangelische Nebenkirche. Wurde 1811 von der französischen Behörde den Katholiken Hamburgs zum Gottesdienste überwiesen und erhielt ihre Weihe zum katholischen Gotteshaus am 17. März 1811. Im Jahre 1824 wurde die Kirche den Katholiken als ein Geschenk des Senats überlassen. Patron der Kirche ist der hl. Ansgar, 834–865 Erzbischof von Hamburg, dem zu Ehren der rechte Seitenaltar errichtet wurde. Die Kirche hat zwei Glocken: eine aus dem Jahre 1615 von Hans Syop; die zweite stammt aus dem Jahre 1628 (Verfasser: Hans Nüssel). Der Innenraum wirkt sehr durch seine Altertümlichkeit; das Inventar weist romanisierende Formen auf. Die prächtigen Fenster des Chores regen sehr zur Andacht an. Die Kirche hat einen Anbau (rechts) für die Sakristei, die sich früher hinter dem Hochaltar befand.

2) **Marien-Kirche (Pfarrkirche ad St. Mariam), Danzigerstrasse 60.** Erbaut 1890–1893 im romanischen Stil von Dombaumeister Guldennpennig-Paderborn (†). Die Grundsteinlegung erfolgte 15. Aug. 1890 durch den Bischof Höing-Osnabrück. Die feierliche Einweihung vollzog am 28. Juni 1898 der Bischof Dr. Höing von Osnabrück († 1898). Zum Bau dieses prächtigen monumentalen Gotteshauses haben der regierende Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und der verstorbene Papst Leo XIII. bedeutende Geldsummen gegeben. Gediegene Kunstwerke sind: der prächtige Hochaltar nebst dem St. Marien- und St. Josephs-Seitenaltären, die Marmor-Kanzel und der Taufstein. Die Kirche ist eine dreischiffige Basilika und hat eine wundervolle Orgel. Das Gotteshaus hat zwei Türme von etwa 69 m, die das „Wahrzeichen“ von Hamburg-St. Georg sind. Im nördlichen Turm hängen die vier Glocken, die ein wundervolles Geläute haben. Am Hauptportal kennzeichnet eine in Sandstein ausgeführte Statue der Maria mit dem Jesuskinde die Kirche als eine „Marien-Kirche“. Infolge ihres domartigen Charakters zählt diese Kirche mit zu den hervorragendsten Gotteshäusern des Nordens. Der Bau der Kirche wurde projektiert, nachdem schon der Katholikenfürher Dr. Windthorst auf der ersten grossen Festversammlung der Katholiken Hamburgs die Notwendigkeit eines grossen katholischen Gotteshauses in Hamburg betont hatte (1887). Die Ausmalung der Kirche wird in den nächsten Jahren erfolgen. Nach der Reformation ist sie die erste katholische Kirche, die in Hamburg erbaut wurde. Die Baukosten betrugen reichlich 400 000 Mark.

3) **St. Bonifatius-Kirche „Am Wehler“.** Der Bau der Kirche wurde in Angriff genommen, nachdem die alte, 1892 geweihte kleine Kirche den Ansprüchen nicht mehr genügt. Die Kirche, eine neue Zierde des mächtig aufstrebenden Elmshütens, wurde 1909–1910 im englisch-gotischen Stil mit einem Kostenaufwand von zirka 240 000 Mark errichtet. Die vom Mainzer Architekten Fritz Kunst entworfenen Pläne wurden von der Jury der „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst in München“ preisgekrönt. Der neben dem Portal stehende Turm ist 45 m hoch. Über dem Hauptportal in einer Nische: die in Sandstein ausgeführte Figur des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen († 755), mit dem Hirtenstab und Evangelienbuch. Der Frachtbau zeigt vereinzelt romanische Formen; er ist eine Seltenheit für Hamburg. Der bildnerische Schmuck der drei Fenster im Chore stellt dar: Mitte: die Kreuzigungsgruppe (Consummatum est); links: St. Bonifatius, der Kirchenpatron, rechts: Erzbischof St. Ansgar von Hamburg († 865). Am 15. Juni 1909 vollzog Pastor prim. Linkreke im Auftrage des Bischofs die Grundsteinlegung zu der Kirche, die schon am 24. November 1909 gerichtet werden konnte. Die feierliche Consecration erfolgte am 5. Juni 1910 (St. Bonifatius-Tag) durch den Bischof von Osnabrück. Ein hervorragendes Kunstwerk ist der Hochaltar, entworfen und ausgeführt von Bildhauer Selig in Osnabrück; in sechs Halbreifen wird das Leben Christi von der Geburt bis zur Verherrlichung im Himmel dargestellt. Die von Schweppende (Wiedenburg) gearbeitete Kommunionbank zeigt im Mittelstück das Monogramm Christi, in den seitlichen Feldern je eine stilisierte Lilie. Seit Weihnachten 1911 hat die Kirche ein ausserordentlich wohlklingendes Geläute. Die drei Bronzeglocken, abgestimmt auf die Töne E, F, G haben ein Gesamtgewicht von 7½ Zentner (3540–2320–1640 Pfund) und wurden gegossen von F. Otto in Hemelingen. Die aus dem Konzerthaus Hamburg stammende Orgel, bekannt durch ihre schöne Tonfülle, wurde vom Orgelbauer P. Rother pneumatisch umgearbeitet und mit elektrischem Antrieb versehen.

4) **St. Sophien-Kirche.** Ist eine Gründung des Königl. preussischen Kommerzienrats Wihl. Riedemann, Hamburg. Sie steht Elbsstrasse, Ecke Weidstrasse (Barmbeck). Die Kirche wurde 1899–1900 von dem Architekten Baumer-Münster in frühgotischem Stil erbaut und ist eine Hallenkirche, wie man sie in Westfalen oft hat. Die feierliche Einweihung der Kirche fand statt am 14. Oktober 1900 durch den Bischof von Osnabrück, Dr. Hubertus Voss. Im Innern viel bildnerischer Schmuck; der massive Turm ist etwa 60 m hoch.

5) **St. Josephs-Kirche, Bullenhusenclamm.** Sie wurde 1900 in einfachem gotischen Stil vom Architekten Heinr. Bräuner in Münster i. W. erbaut und eingeweiht; ein kleines Türmchen zielt den Bau. Die Kirche wird später durch einen Erweiterungsbau vergrössert und bekommt einen oder zwei grosse Türme. Das Innere des Gotteshauses gewährt einen freundlichen Anblick und stimmt sehr zur Andacht.

6) **St. Antonius-Kirche, Alsterdorferstr.** Notkirche, erbaut 1911, benedict 27. August 1911 von Pastor primarius Dinkrode. Rechts und links die Gebäude des Pastorats und der Schule der neu eingerichteten Pfarr-Gemeinde zu Eppendorf-Winterhude.

Katholisch-apostolische Gemeinden

Elbstr. 35, Finkenau 8, Osterstr. 7 und Altona, Gerichtsstr. 15. Vorsteher der Hauptgemeinde: Fr. Schwarz, Elbstr. 35.

Israelitischer Kultus.

Von der Deutsch-Israelitischen Gemeinde werden folgende Gotteshäuser benutzt:

Die Synagoge,

an den Kohlhöfen
belegen und von dieser Strasse durch einen, mit Mauer und Gitter umfassten Vorhof getrennt. Sie ist als Ersatz für die beim grossen Brande Hamburgs zerstörte Synagoge von dem Architekten Rosengarten in den Jahren 1857–59 erbaut worden. Nach Aussehen in einfach würdiger Weise in Backstein-Rohbau ausgeführt, erhält dieselbe durch einen Kuppelbau ihre vorzügliche monumentale Bedeutung und Auszeichnung. Das Innere, für welches die Hauptkirche dem byzantinischen Zentralbau entlehnt sind, besteht (ausser einer Vorhalle, den erforderlichen Nebenräumen und einem Versammlungssaal für Gemeindegewölbe) a) aus dem Hauptraum von 24 m im Geviert, mit einer auf vier Pfeilern ruhenden Hauptkuppel von 12 m Durchmesser mit entsprechenden Nebenkuppeln und anderen Gewölbeformen; b) aus dem mit Säulen gezierten Vorraum von 8–12 m. Beide Räume bilden im Sommer und an den hohen Feiertagen ein zusammenhängendes Ganzes, sind aber im Winter durch eine Glaswand getrennt, um den kleinen Vorraum für den Wochengottesdienst abgesondert heizen zu können. Den Glanzpunkt des Innern bildet die mit Messing-Kandelabern gezeierte Anlage des Allerheiligsten in einem in mehreren Marmorarten ausgeführten Tabernakel, mit zweiseitigen Aufhängen von Marmorstufen. Teppichartig gemusterte Fenster unterstützen den Eindruck bei Tage, beim Abendgottesdienst verbreitet die Gasbeleuchtung reiche Helle durch Kandelaber und Wandarme. Der untere Raum enthält in Ganzen beinahe 600 Sitze für Männer; der obere, auf den Emporen, ca. 400 Sitze für Frauen.

Die neue Dammthor-Synagoge,

Beneckestr. 4,
wurde am 15. August 1895 eingeweiht. Dieses stilvolle Gebäude wurde nach den Plänen der Architekten Schleppe & Rozokony erbaut und enthält ca. 300 Männerstellen und 200 Frauensitze. In derselben wird regelmässiger ritueller Gottesdienst mit Predigt und vierstimmigem Chor abgehalten. Prediger ist Rabbiner Dr. Loewenthal.

Die neue Synagoge**am Bornplatz,**

Ecke Grindelhof und Bornplatz belegen, ist in den Jahren 1904–1906 von den Architekten S. Engel und Reg.-Baumeister Friedheim errichtet. Die Synagoge enthält 650 Männerplätze im Erdgeschoss und 450 Frauenplätze auf den Emporen. — In einem Flügelsbau befinden sich im Keller die rituelle Badeanstalt mit 9 Zellen, im Erdgeschoss die Werktags-Synagoge, im Obergeschoss die Bureau des Synagogen-Verbandes nebst einem geräumigen Sitzungssaal. — Die Aussenansicht ist in leuchtend roten Backsteinen, einige Gesimse und Säulen in rotem Main-Sandstein ausgeführt. Über der Mitte des Haupttraumes erhebt sich ein mächtiger Kuppelbau, der einschliesslich der Spitze, eine Höhe von 40 m über Terrain erreicht. Man betritt den Hauptraum durch eine geräumige Vorhalle, an die sich zu beiden Seiten die Garderoben anschliessen. Ersterer ist als Zentralbau in romanischen Bauformen errichtet, 4 Hauptsäulen bilden die Stützen für die Emporen, die reichen Gewölbe und die Kuppel; ausserdem befinden sich auf jeder Seite 2, in rotbemalten polierten Granit hergestellte Pfeiler als Träger für den mittleren Teil der Emporen. Die Grundfläche des Haupttraumes beträgt 25,2 m im Geviert. — In der Mitte des inneren Raumes befindet sich die aus edlen Marmorarten angefertigte, mit silbernen Leuchtern geschmückte Anhöhe, Almena genannt, wo am Sabbat und Festtagen die Vorlesung der heiligen Tora-Abchnitte stattfindet, und im Anschluss daran das Gebet für Kaiser und Vaterland verrichtet wird. In der Anlage des Allerheiligsten, der Ostnische, erreicht die innere Ausstattung ihren Höhepunkt. Sämtliche Bauteile sind aus den edelsten Marmorarten, und Glasmosaiken, die Türen aus Bronze in reicher Treibarbeit hergestellt. Die mit 2 Längen beginnende Treppenanlage wird mit Lichttreppen aus Marmor mit Bronze-Kandelabern abgeschlossen. Der Platz für den 40 Personen fassenden Chor ist im Westen über dem Haupteingang angeordnet.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.